

Zeitschrift: Schweizer Schule
Band: 19 (1933)
Heft: 16

Titelseiten

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 19.10.2024

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

SCHWEIZER-SCHULE

WOCHENBLATT DER KATHOL. SCHULVEREINIGUNGEN DER SCHWEIZ
DER „PÄDAGOGISCHEN BLÄTTER“ 40. JAHRGANG

BEILAGEN: VOLKSSCHULE - MITTELSCHULE - DIE LEHRERIN

FÜR DIE SCHRIFTFÜHRUNG DES WOCHENBLATTES: DR. HANS DOMMANN, PROFESSOR, LITTAU-LUZERN, TELEFON 24.453
ABONNEMENTS-JAHRESPREIS FR. 10.— (CHECK Vb 92), BEI DER POST BESTELLT FR. 10.20. AUSLAND PORTOZUSCHLAG
INSERATEN-ANNAHME, DRUCK UND VERSAND DURCH DEN VERLAG OTTO WALTER A.-G., OLTEN - INSERTIONSPreis: NACH SPEZIALTARIF

INHALT: Der Bildungsstoff des Gymnasiums — Die Reflexionen des hl. Joh. Baptist de la Salle — Ein Vorwort aus dem Jahre 1839 — Bund für vereinfachte Rechtschreibung — Mitteilungen — BEILAGE: Die Lehrerin Nr. 4.

Der Bildungsstoff des Gymnasiums

Von Franz Bürkli.

Sinn und Aufgabe des Gymnasiums ist es nicht allein, den heranwachsenden Schüler auf das Universitätsstudium, und damit zur Befähigung zur wissenschaftlichen Arbeit zu erziehen, sondern ganz besonders auch, ihn so in das kulturelle Leben der Gegenwart einzuführen, dass er an diesem nicht bloss in ganz besonderer Weise teilnehmen kann, sondern dass er auch auf dieses einen schöpferischen und richtunggebenden Einfluss ausüben befähigt ist. Das Verhältnis dieser beiden Aufgaben beruht auf einer solchen Wechselbeziehung, dass die eine ohne die andere nicht gelöst werden kann. Wer in wissenschaftlicher Beziehung nicht etwas Selbständiges und einigermaßen Beachtenswertes zu schaffen imstande ist, sondern im Gegenteil nur immer am Gute anderer zehren muss, was jeweilen noch ohne die nötige Kritik und Selbständigkeit zu geschehen pflegt, der ist auch nicht fähig, der Kultur einen nützlichen Impuls zu geben, weil ihm die nötige schöpferische Kraft fehlt. Wer jedoch diese Befähigung besitzt, aber dazu nicht auch die grundlegenden Gesetze des kulturellen Lebens und die Entstehung und den Weg unserer heutigen Kultur kennt, der wird in seinem Schaffen recht bald die richtige Einstellung zur Allgemeinheit, zur alles beherrschenden Ordnung und dem alles erfüllenden Sinn des menschlichen Daseins verlieren und in Gegensatz treten: er wird einer jener Spezialisten werden, die in ihrer Blindheit für das Ganze den kleinsten Teil zur Hauptsache machen, dadurch alles vergewaltigen und so die rechte Objektivität verlieren. Das Gymnasium soll daher nicht bloss die allgemein gültige Einstellung und Grundrichtung eines höhern kulturellen Lebens geben, sondern auch zu schöpferischer Arbeit, nicht bloss zu reproduktiver,

befähigen. Diese beiden Ziele treffen sich aber im tiefsten Grunde in ihrer für beide gleichen Voraussetzung: in der Herausbildung der vollen und echten Menschlichkeit, der Humanitas. Nur wer ein echter, wahrhafter Mensch ist, der alle seine Fähigkeiten auf eine gewisse Höhe hinaufgearbeitet hat, wird auch das volle Verständnis für echte Kultur besitzen. Und nur der, der seine Kräfte geweckt und geübt hat und sie auch menschenwürdig gebrauchen kann, wird einmal ein schöpferischer Mensch werden können; denn ohne Kraft gibt es auch keine Leistung. Je feiner aber die Arbeit ist, umso feiner müssen auch die Instrumente sein; kulturelle Arbeit verlangt höchste Vollendung und Ausbildung der menschlichen Kräfte.

So muss das Gymnasium — wir verstehen darunter die Vorschule zur wissenschaftlichen Bildung — darnach streben, die formale Bildung des Menschen so hoch wie möglich zu gestalten. Es soll dem Menschen das geben, was man so oft unter Bildung versteht: edles, gesittetes Benehmen, Verständnis für die mannigfaltigen Lagen und Schicksale des Menschenlebens, die Fähigkeit, gründlich, schnell und auch mitfühlend diese Lage der Menschen zu beurteilen und die richtigen Mittel zur Behebung der Missstände oder zur Weiterführung des erreichten Guten zu finden. Alles Rohe und Unmenschliche, alles Uebertriebene und Affektierte, alles Gemeine und Niedere, alles Unverständige und Rechthaberische soll ihm ferne sein. Er ist gütig und gewissenhaft, sucht das Wohl aller und fühlt sich allen verpflichtet, er ist klug und geistig regsam und kennt die hohen Vorzüge, aber auch die Schwachheiten und Armseligkeiten des Menschenlebens. Für uns Katholiken ist es selbstverständlich, dass das nur unter dem erhebenden Einfluss der Gnade geschehen kann, die die höchste Vollendung den Menschen bringt, indem sie ihn durch die Teilnahme an

Das von der *Hilfskasse* in Klein- und Grossformat herausgegebene

Unterrichtsheft

wird auch im kommenden Schuljahr jeder Lehrperson an ein- oder mehrklassigen Schulen sehr gute Dienste

leisten. Reinertrag zugunsten der Hilfskasse. Preis: kleines Format Fr. 1.—; grosses Format Fr. 2.20 zuzüglich Porto. — Bezugsquellen: Herrn X. Schaller, Sek.-Lehrer, Weystr. 1, Luzern. Für den Kt. Luzern: Kant. Lehrmittelverlag. Für den Kt. St. Gallen: Frau Marie Schöbi, Flawil.

Die Hilfskassakommission.

Titl. Schweiz. Landesbibliothek
gratis,
Bern